

Flutopfer-Hilfe rund um die Uhr

Fünf Minuten mit Stefan Seidel, der rund drei Millionen Sandsäcke auslieferte.

Die Hochwassersituation in Norddeutschland entspannt sich. Das lässt auch den Unternehmer Stefan Seidel durchatmen. Die Jahrhundertflut in Deutschland bedeutete für Seidel, in dritter Generation Lieferant von Sandsäcken, Dauerstress. Mit dem 61-Jährigen sprach BZ-Redakteurin Bettina Habermann.

Wie sahen in den vergangenen zwei Wochen ihre Arbeitstage aus und wie viele Sandsäcke haben Sie in die Hochwassergebiete geliefert?

Ich war rund um die Uhr erreichbar beziehungsweise im Büro oder habe ausgeliefert. Ich hatte teilweise nur vier Stunden Schlaf pro Nacht, da das Telefon eigentlich permanent klingelte. Geliefert haben wir in dieser Zeit circa 2,5 bis 3 Millionen ungefüllte Säcke aller Qualitäten sowie mehrere tausend bereits gefüllte Säcke.

Können Sie erläutern, wie viel Schutz diese Menge Sandsäcke bot?

Bei einem circa einem Meter hohen Sandsackwall reichte diese Menge für eine Länge von etwa 25 bis 30 Kilometern je nach Aufbau.

Gab oder gibt es Nachschubprobleme? Haben Sie noch genügend Sandsäcke?

Es gab und gibt Nachschubprobleme, weil natürlich niemand innerhalb von elf Jahren mit solch einem erneut auftretendem Jahrhundert-Ereignis gerechnet hatte. Wir haben europaweit Sandsäcke zukaufen müssen, nachdem unser Lager geräumt war. Auch von Händlern und Feuerwehren, die wir zuvor beliefert hatten, konnten wir Sandsäcke zurückkaufen und an die Elbe liefern. Aktuell haben wir nur kleine Bestände von rund 50 000 Säcken, die wir aber möglichst als Reserve für eventuell auftretende Notfallsituationen zurückhalten, da Sandsäcke-Nachschub aus Fernost erst in drei bis vier Wochen eintrifft.



Der Unternehmer Stefan Seidel an seinem Schreibtisch.

Foto: Rudolf Flentje

Angesichts der Unmengen von Sandsäcken, mit denen Dämme gebaut und Deiche geschützt wurden: Was wird aus den Säcken, wenn das Wasser gewichen ist?

Normalerweise müssten alle Säcke, die im Wasser gelegen haben, als Sondermüll entsorgt werden, da sie in der Regel mit Benzin, Heizöl, Chemikalien und vor allem Fäkalien so stark kontaminiert sind, dass beispielsweise schon von den Gesundheitsbehörden geratet wird, diese Säcke jetzt möglichst nur mit Gummihandschuhen anzufassen. In der Regel ist es allerdings so, dass die Kunststoffsäcke nach dem Abtransport aufgeschnitten und im normalen Müll entsorgt werden. Was mit dem Sand geschieht, wird unterschiedlich gehandhabt und entzieht sich meiner Kenntnis. Jutesäcke kann

man, zumindest an den Deichen, liegen lassen, da diese normalerweise innerhalb von drei Monaten verrotten und der Sand sich dann auf den Deichen verteilt.

Haben Sie bei Überschwemmungen des derzeitigen Ausmaßes ein ungutes Gefühl, dass Ihr Geschäft floriert, während Menschen ihr Hab und Gut verlieren?

Ich verkaufe keine Luxusgüter, sondern Artikel, die den Menschen helfen, ihr Hab und Gut zu schützen. Daher ein klares Nein, ich habe kein ungutes Gefühl, sondern eher ein extrem gutes Gefühl dabei, weil ich durch viele persönliche Lieferungen und Gespräche sehr wohl weiß, wie es in den Krisengebieten aussieht und wie dankbar die Betroffenen sind, wenn wir ihnen mit unseren Sandsacklieferungen helfen!

ZUR PERSON

Stefan Seidel (61) ist Geschäftsführer der Seidel GmbH Braunschweig. Der gebürtige Braunschweiger mit Magdeburger Wurzeln ist bereits seit seinem 25. Lebensjahr selbstständig.

Seine Ausbildung zum Industriekaufmann absolvierte Stefan Seidel in der „Braunschweigischen Aktiengesellschaft für Jute- und Flachs-Industrie“, kurz „Braunschweiger Jute“ genannt.

Wer sind außerhalb von Katastrophenzeiten Ihre Auftraggeber?

Feuerwehren, THW, Landkreise, Städte und Gemeinden und vor allem Privatpersonen. Letztere beliefern wir auch mit geringeren Sandsackmengen, da neben der jetzt notwendigen und schon beginnenden Nachbeschaffung eigentlich immer Bedarf an Sandsäcken besteht – unter anderem durch die immer häufiger auftretenden Starkregenfälle. Außerdem beliefern wir sehr viele Baufirmen aus den Bereichen Tief-, Wasser-, Rohrleitungs- und Deponiebau.

Wir verkaufen allerdings nicht nur Sandsäcke, sondern auch Füll- und Verschließgeräte für Säcke, Sacknähtzweine zum Vernähen von Säcken aller Art, spezielle Ballastsäcke vorzugsweise für Tests in der Automobil-, Flugzeug-, Schiff- und Waggonbau-Industrie und sogar Teebeuteläden.

Sie führen den Braunschweiger Familienbetrieb in dritter Generation. Wie wird man Sandsackhändler?

Mit Säcken haben wir in kleinerem Umfang schon immer gehandelt. Die Sandsäcke sind vor etwa 25 Jahren dazugekommen auf spezielle Nachfragen aus unserem damaligen Kundenkreis. Sie nehmen inzwischen einen großen Raum in unserem Lieferprogramm ein.

Kopf hoch, ihr tapferen Panther!

Ich gebe es zu – am Samstagabend war ich zum ersten Mal beim American Football und bei den Lions. Für einen ehemaligen Sportredakteur ist das natürlich ein Armutszeugnis, also Asche auf mein Haupt. Nein, kein Farbpulver, das geht dann doch gar nicht. Da gehe ich viel lieber zum Sport. So ein Holi-Festival, bei dem sich ebenfalls am Samstag Tausende in Braunschweig zupuderten, ist mir zu sinnfrei, aber sollen sie bitte ihren Spaß haben. Wir haben schöne Bilder.

Also natürlich Lions – und da kamen gegen Düsseldorf gleich drei Mal so viele Zuschauer wie sonst. 7000 waren es wohl, nun, keine 15 000, aber Wunderdinge kann man wohl nicht verlangen. Wie auch immer: Der Hilfeeffekt für die Flutopfer-Hilfe in Magdeburg wird riesig sein – und das allein rechtfertigt die Aktion und die kräftige Unterstützung durch unsere Zeitung. Am heutigen Montag wird Kassensturz gemacht – und dann können alle in

OFFEN GESAGT

„Der Gegner wurde gefeiert! Respekt – und 1:0 für die Lions.“

Henning Noske, der Lokalchef unserer Redaktion, schreibt Klartext und lädt zur Diskussion ein.

der Dienstausgabe nachlesen, was das Benefizspiel gebracht hat. Mir jedenfalls schon mal überraschende Einblicke in die Football-Bundesliga.

Zunächst fremdelte ich etwas mit den Lions und ihrem Publikum. Ich muss ganz ehrlich sagen, ich dachte sehr oft daran, dass sie besser zwei richtige Tore aufstellen sollten. Außerdem stellte ich mir vor, wie an gleicher Stelle demnächst vor entsprechender Kulisse Bayern und Borussia, HSV und Werder auflaufen. Außerdem stellte ich mir noch zwei weitere Gegner vor, aber deren Namen werden an dieser Stelle nur erwähnt, wenn es sich gar nicht

vermeiden lässt. Wie ich also von besseren Zeiten träumte, riss mich Riesenapplaus aus meinen Gedanken. 7000 Zuschauer können auch schon eine gute Stimmung machen. Und die jubelten jetzt alle, weil der Gegner aufrief: eine Mannschaft aus Düsseldorf, nein, leider nicht Fortuna, sondern Panther. Alle! Keiner piff, keiner pöbelte. Man musste sie auch nicht wirklich in Blöcken trennen und durch Bereitschaftspolizei auseinanderhalten. Der Gegner wurde gefeiert! Respekt – und 1:0 für die Lions. Die kamen als Gastgeber nun auch brüllend aus dem „Nebel des Grauens“, na ja, insgesamt eine friedliche Truppe. So friedlich wie die ganze Atmosphäre. Später lag ein Düsseldorfer Spieler verletzt auf dem heiligen Rasen des Eintracht-Stadions, dem dabei hoffentlich kein Härchen gekrümmt wurde. Jedenfalls erhoben sich alle Zuschauer und feuerten ihn an, nein, nein, nicht denjenigen, der gefoult hatte. Das ganze Stadion klatschte für den verletzten Gegner, so lange, bis er

wieder stand. Keiner brüllte: „Steh auf, du Sau!“ – 2:0 für die Lions.

Okay, der Sport selbst ist etwas gewöhnungsbedürftig, zumal, wenn die Heimmannschaft auch noch derart überlegen ist. Man muss sich American Football als zähes Ringen um Ballbesitz vorstellen. Sehr zähes. Yard für Yard schieben sie sich vor und zurück, bis – endlich, aber viel zu selten – einer sich mal die Pille unterklemmt und hakenschlagend Land gewinnt. Unglücklicherweise begraben alle verbliebenen Spieler solche Ausreißer schnell unter sich. Worauf die Cheerleader wieder zu tanzen beginnen, gleich an vier Ecken fliegen sie durch die Luft. Turn-Akrobatik vom feinsten, manchmal sogar spannender als das Spiel. Das geht aber nur Leuten wie mir so, denn Turner und Akrobaten haben bei mir einen Stein im Brett. 3:0 für die Lions. Am Ende gewinnen sie sogar 34:0. Das war eine Spur zu hoch. Kopfhoch, ihr tapferen Panther!

Nachrichten aus dem Verlag

Gewinnspiel

Karten für die Start Up Party der Sparkassen Open

Das BZV Medienhaus verlost 25 x 2 Karten für die Start Up Party „BS-DJ-Allstar-Night“ am Freitag, 28. Juni 2013, um 19:30 Uhr.



Die besten fünf DJ's aus Braunschweig legen zum 1. Mal gemeinsam bei einem Event auf. Mit dabei sind die DJ's Handtrix, Mamba, Richy Vienna, Evolution und Kingdom.

Bitte schreiben Sie unter dem Stichwort „Allstar-Night“ Ihre Kontaktdaten an folgende E-Mail-Adresse: gewinnspiel@bzbv.de. Teilnahmeschluss ist der 22. Juni 2013.

Die Karten für das Konzert mit Sir John Eliot Gardiner am 18. Juni 2013 um 20:00 Uhr im Dom in Königslutter haben gewonnen:

Harald Veckenstedt | Gerd-Peter Münden | Olaf Buhner | Hans Orb | Sabine Wagner | Helga Hermes | Adolf Klauke | Helga Tenzer

Leserservice

50 Jahre Bundesliga



Pünktlich zum runden Geburtstag der Bundesliga lässt dieses reich bebilderte Buch 50 Jahre faszinierende Fußballgeschichte lebendig werden. Es erzählt die Erfolgsstory der Entwicklung der ersten deutschen Fußballliga vom Startschuss 1963 zu einer der führenden und bedeutendsten Ligen Europas. Spannende und erstaunliche Geschichten über Tore, Stars und Stadien lassen die Herzen der Fußballfans höher schlagen. Prall gefüllt mit Statistiken und

Tabellen bietet das Buch einen reichhaltigen Überblick über alle wissenschaftlichen Rekorde und Fakten.

Sie erhalten das Buch für 16,95 € in den Servicecentern.

Service-Center Braunschweig, Schild 10, 38100 Braunschweig
Mo. bis Fr. 10:00 – 18:00 Uhr, Sa. 10:00 – 16:00 Uhr

Unser Dankeschön für Sie:

Belardo Garten-Set „Eribia“, 3-tlg. Diese attraktive Prämie kann ganz leicht Ihnen gehören! Sie ist unser Dankeschön an Sie für einen neuen Leser.



2 Sessel inkl. Auflage mit 2 Kissen-Wechselbezügen, 1 Tisch, Sessel und Tisch zerlegbar, wetterfest.

Als Leser kennen Sie die Vorteile der Zeitung: Sie sind besser informiert über das Geschehen, wissen Bescheid und können mitreden. Und Sie bekommen Ihre Zeitung jeden Morgen druckfrisch und ganz bequem in den Briefkasten oder im gewohnten Zeitungsluck als E-Paper/App mit aktuellem Newsticker direkt auf Ihren Tablet-PC. Sie haben sich entschieden – überzeugen Sie andere in Ihrem Bekanntenkreis und gewinnen sie einen neuen Leser. Dann gehört diese Prämie schon bald Ihnen. Weitere Prämien finden Sie auf www.braunschweiger-zeitung.de/leserservice.

1 Jahr lesen – Zuzahlung für diese Prämie: Print: 190 € Zeitung + E-Paper: 160 €
2 Jahre lesen – Zuzahlung für diese Prämie: Print: 120 € Zeitung + E-Paper: 50 €
Das Abonnement der Zeitung kostet z. Zt. pro Monat 27,70 € (inkl. MwSt.+Zustellkosten)

Kontakt: Tel.: 0800/0 77 11 88 10, E-Mail: vertrieb@bzbv.de, www.braunschweiger-zeitung.de/leserservice

Wussten Sie schon

Kein Anfang, kein Ende

Versuchen Sie das mal mit einem Buch: Hier und dort mal reinschauen, vielleicht nur die Überschrift lesen, von Seite A nach B springen oder von hinten nach vorne lesen. Die Zeitung liest jeder so, wie er gerade will. Was zuerst? Kultur, Wirtschaft, Sport oder Lokales? Von unten nach oben? Zuerst die Leserbriefe, dann den Leitartikel? Wie Sie das Blatt drehen und wenden: Hinterher wissen Sie immer etwas mehr, haben tolle Anregungen erhalten, sind nachdenklich geworden oder haben sich richtig gut amüsiert. Und morgen gibt es das Ganze in Neuauflage!

Quelle: vgl. Bundesverband Deutscher Zeitungsverleger

Ihr schneller Kontakt zu uns

Aboservice Tel.: 0800/0 77 11 88 20, Anzeigen Tel.: 0800/0 77 11 88 21
www.braunschweiger-zeitung.de/leserservice, vertrieb@bzbv.de